

## Kriminalwissenschaften II

Hauptstudium 1

Bearbeitet von  
Von Dr. Monika Pientka, Kriminaldirektorin und hauptamtliche Dozentin

2. Auflage 2018. Buch. Rund 280 S. Kartoniert  
ISBN 978 3 406 70921 0  
Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm

[Recht > Strafrecht > Kriminologie](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Monika Pientka  
Kriminalwissenschaften II



**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

# Kriminalwissenschaften II

## Hauptstudium 1

von

**Dr. Monika Pientka**

Kriminaldirektorin und hauptamtliche Dozentin an der FHÖV NRW  
Sprecherin des Fachbereichs Polizei

2. Auflage 2018

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG



Zitervorschlag: *Pientka* Kriminalwissenschaften II Rn.

  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**www.beck.de**

ISBN 978 3 406 70921 0

© 2018 Verlag C.H. Beck  
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH  
Crimmitschauer Straße 43, 08058 Zwickau

Satz: Fotosatz Buck,  
Zweikirchener Straße 7, 84036 Kumhausen

Umschlaggestaltung: Martina Busch Grafikdesign, Homburg Saar  
© Elena Genova, iStockphoto

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

## Vorwort zur zweiten Auflage

Der Studiengang Bachelor Polizeivollzugsdienst im Land NRW wurde im Jahre 2016 umfassend reformiert.

Ziel des Reformprozesses war es, sowohl den stetig zunehmenden Studierendenzahlen gerecht zu werden als auch die Kompetenzorientierung im Studiengang zu stärken. Ebenfalls war wesentliches Bestreben, die Studieninhalte mit kriminalwissenschaftlichen Bezügen zu stärken und den kriminalwissenschaftlichen Praxisanteil zu erhöhen. Grundlage bleibt aber nach wie vor ein Generalistenstudium, das die Absolventen befähigt, die ersten Berufsjahre zu bewältigen.

Auch die Stärkung der Ausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen und die Achtung der Menschenrechte und deren Bedeutung sind im Rahmen der Reform umgesetzt worden.

Im Ergebnis der Reform wurden Themenkomplexe in andere Studienabschnitte verschoben, ein Wahlpflichtmodul in einem der späteren Studienabschnitte und die Exemplarität des Lernens gestärkt.

Aufgrund dieser Reform sind Inhalte, die noch nicht in der ersten Auflage dieses Buches enthalten waren, aufgenommen, da die Bearbeitung der Themen aus anderen Studienabschnitten oder Wissenschaftsdisziplinen verlegt wurden.

Wuppertal, Juli 2017

Dr. Monika Pientka

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

## Vorwort

Die hier angebotenen Inhalte orientieren sich im Aufbau am Studiengang Polizei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in NRW ab Einstellungsjahrgang 2012. Sie sollen die Lehrveranstaltungen begleiten und ergänzen, nicht aber den Blick in weiterführende Literatur ersetzen.

Der hier vorliegende Bd. 2 bietet die im Hauptstudienabschnitt 1 vorgesehenen Inhalte; für das Grundstudium ist Bd. 1 hinzuzuziehen. Begrenzt werden Verweise vorgenommen, wo inhaltliche Entsprechungen in den Studienabschnitten bestehen, sowohl innerhalb der Bände 1 bis 2 als auch auf die Studienbücher für Strafrecht und Eingriffsrecht. So wird erreicht, dass die Einbettung der Kriminalwissenschaften in den Studienverlauf durchgängig sowohl horizontal als auch vertikal deutlich wird.

Jedem Abschnitt werden folgende Inhalte, zitiert aus den Modulbeschreibungen, vorangestellt:

1. Überblick über den Modulabschnitt
2. Richtziele des Modulabschnittes
3. Kompetenzziele des Moduls
4. Kompetenzziele des Teilmoduls

Zu den jeweiligen Themenbereichen werden die zu vermittelnden Inhalte erörtert, wobei auch zuweilen Diskrepanzen aus Theorie und Praxis aufgezeigt und diskutiert werden. Insofern sind die Darstellungen sowohl für den Studierenden bestimmt und geeignet als auch für den Praktiker, der sich über die Kenntnisse informieren möchte, die der Absolvent der Fachhochschule mitbringen sollte, und ebenso für den Dozenten, der sich einen Überblick über das verschaffen möchte, was die Basis seiner Lehrveranstaltungen sein sollte. Hierbei wird auch Stellung bezogen, wenn es zu Unterschieden in Theorie und Praxis kommt, in welchem der Bereiche ein Schwerpunkt liegen sollte. Wie auch in Bd. 1 gilt: Allein der Hinweis, die Praxis arbeite anders als in der Theorie vermittelt, macht die jeweilige Handlungsweise nicht richtiger. Vielmehr sollten sich beide ausschließlich an Recht und Gesetz orientieren, was sodann zu einer Klarheit führt, die unnötige Differenzen auszugleichen vermag. Wenn beide sich gegenseitig im Sinne des Rechts beeinflussen, so ist für eine qualitativ hochwertige Kriminalpolizeiarbeit viel erreicht.

Darüber hinaus wird ebenfalls auf die jeweilige im Kompetenzziel vorhandene Lernzieltiefe eingegangen. Diejenigen Inhalte, die in der Lernzielstufe enthalten sind, werden als wesentliche Erläuterungen geboten, darüber hinaus gehende Inhalte sind ebenfalls enthalten. Diese Hinweise sind wesentlich, um erweiterte Kompetenzen zu erwerben, die zB außerhalb des Wachdienstes liegen und erforderlich sind, den Dienst in einer K-Wache oder K-Dienststelle erfolgreich beginnen zu können. Hier sind jeweils Fortbildungsmaßnahmen innerhalb des LAFP erforderlich.

Im Anschluss eines jeden Kapitels werden Aufgaben und Fragen zur individuellen Lernzielkontrolle gestellt.

Hierbei wurde besonderer Wert darauf gelegt, in den Aufgabenstellungen und Fragen eine Tiefe einzuhalten, die in Korrespondenz zu den Lernzieltiefen steht und weder darüber hinaus geht noch dahinter zurück bleibt.

Dies ist ebenso Maßgabe der vorhandenen Fallbeispiele. Sie sind so gestaltet, wie eine Eckklausur aussehen könnte.

Die einzelnen Abschnitte bleiben auch isoliert gelesen verständlich. Damit entstehen teils Redundanzen, die jedoch gewollt und erwünscht sind, um die Verständlichkeit auch zu gewährleisten, wenn ein Abschnitt allein gelesen wird.

Der Verfasserin ist es nach wie vor wichtig, mit der „kriminalwissenschaftlichen Fachwelt“ in einen sachlich orientierten Dialog eintreten zu können. Wenn Sie als Studierende, Lehrende oder Praktiker Anregungen, Wünsche oder Kritik zu den Inhalten und Darstellungen haben, so lassen Sie es mich wissen. Ich bin dankbar für jeden konstruktiven Hinweis und werde mich bemühen, ihn umzusetzen.

Mein besonderer Dank gilt Kriminaloberrat a.D. *Peter Häring* (Herne), der mich mit seinen Abbildungen und Skripten bei der Literaturrecherche erheblich unterstützt hat.

Ich bedanke mich bei Kriminaldirektor *Norbert Wolf*, Dozentenkollege und Landesfachkoordinator Kriminalistik in NRW, für seine Beratung, Unterstützung und seinen Beitrag.

#### **Gender Hinweis:**

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurden bei Personenbezügen entweder die maskuline oder die feminine Form gewählt, gemeint sind jedoch immer beide Geschlechter.

Wuppertal, Juli 2014

Dr. *Monika Pientka*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage .....	V
Vorwort .....	VII
Abkürzungsverzeichnis .....	XV
Literaturverzeichnis .....	XIX
Abbildungsverzeichnis .....	XXVII
<b>1. Abschnitt. Vorbemerkungen zum Modulabschnitt</b>	
<b>„Hauptstudium 1“ .....</b>	<b>1</b>
§1 Überblick über den Modulabschnitt .....	1
§2 Richtziele des Hauptstudiums 1 .....	1
§3 Modul HS 1.2 – Bekämpfung der einfachen und mittleren Kriminalität .....	3
§4 Modul HS 1.3 – Ursachen delinquenten Verhaltens; Planungs- grundlagen der Polizeiarbeit .....	4
<b>2. Abschnitt. Teilmodul HS 1.2.1 – Sachbearbeitung der einfachen und</b>	
<b>mittleren Kriminalität .....</b>	<b>5</b>
§5 Kompetenzziele des Teilmoduls HS 1.2.1 .....	5
§6 Der Auswertungsangriff gem. PDV 100 .....	6
A. Anlaufphase/Kenntnisnahme .....	8
B. Sicherung des subjektiven Befundes .....	9
C. Sicherung des objektiven Befundes .....	12
D. Nachlaufphase .....	14
E. Tatortbefundbericht .....	15
§7 Die polizeiliche Vernehmung .....	16
A. Ziel von Vernehmungen .....	18
B. Vernehmungsarten .....	20
I. Zeugenschaftliche Vernehmung .....	20
II. Beschuldigtenvernehmung – sog. „verantwortliche Vernehmung“ .....	21
III. Vernehmung von Kindern – bezeichnet als „Anhörung“ ..	21
IV. Vernehmung von Betroffenen in OWi-Verfahren – ebenfalls bezeichnet als „Anhörung“ .....	21
C. Gestaltung von Vernehmungen .....	22
D. Strukturierte Vernehmung .....	24
I. Phase 1: Vorbereitung .....	24
II. Phase 2: Kontakt und Orientierung .....	26
III. Phase 3: Freier Bericht .....	27
IV. Phase 4: Befragung .....	28
V. Phase 5: Abschluss .....	29
VI. Phase 6: Nachbereitung/Auswertung .....	29
E. Bewertung der Glaubwürdigkeit und Glaubhaftigkeit .....	30

F. Vernehmungsablauf	31
G. Fragetechniken für Phase 4	33
H. Absicherung von Vernehmungen	34
I. Wörtliches Protokoll	34
II. Fragen und Vorhalte	35
III. Handschriftliche Änderungen	36
IV. Bezeichnungen von Unterbrechungen	37
V. Versorgung des Vernommenen	38
VI. Richterliche Bestätigung/Vernehmung	38
J. Vernehmung von Kindern und Jugendlichen als ZEG	38
<b>§ 8 Die Belehrungspflichten bei Zeugen, Tatverdächtigen und Beschuldigten</b>	<b>43</b>
A. Begriffserläuterungen	43
B. Zeugenbelehrung	44
C. Tatverdächtigenbelehrung	47
D. Beschuldigtenbelehrung	48
<b>§ 9 Die Beweisverwertungsverbote</b>	<b>51</b>
I. Beweismittelverbote/Berufung auf entgegenstehendes Recht	54
II. Beweismethodenverbot/Art und Weise der Beweiserhebung	54
III. Problem: Fernwirkung	55
<b>§ 10 Der Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht</b>	<b>57</b>
A. Rollenwechsel – vom Ermittler zum Zeugen	59
B. Rechte des Polizeibeamten als Zeuge vor Gericht	60
C. Pflichten des Polizeibeamten als Zeuge vor Gericht	61
D. Verhalten von Polizeibeamten als Zeugen vor Gericht	65
<b>§ 11 Die Haftsachenbearbeitung</b>	<b>67</b>
A. Allgemeines	68
B. Die Haftsachenbearbeitung	69
I. Vernehmungen	71
II. Durchsuchung	72
III. Beschlagnahme	81
IV. Festnahme/Verhaftung	81
V. Informationsgewinnung durch kriminalpolizeiliche personenbezogene Sammlungen (KPS)/Kriminalakten (KA)	84
VI. ed-Behandlung	87
VII. DNA-Probenentnahme	90
VIII. Vorführung	91
<b>§ 12 Die Grundsätze der allgemeinen Ermittlungs-Aktenführung</b>	<b>93</b>
A. Allgemeines	93
B. Aktenordnung	94
I. Spurenakten	95
II. Fallakten	96
III. Täterakten/Personenakten	96
IV. Beweismittelband/Asservatenband	96

V. Kostenakte .....	96
VI. Rechtshilfeakte .....	96
VII. Handakte .....	97
VIII. Schlussbericht/Schlussvermerk .....	97
C. Akteneinsicht .....	97
<b>§13 Die kriminalpolizeiliche Arbeit in Fällen häuslicher Gewalt .....</b>	<b>98</b>
A. Phänomenologie häuslicher Gewalt .....	98
I. Gewaltkreislauf nach <i>Lempert</i> .....	100
II. Abgrenzung „häusliche Gewalt“ und „Gewalt im sozialen Nahraum“ .....	102
B. Besonderheiten in der Erhebung des Tatortbefundes und der Sachbearbeitung .....	103
I. Besonderheiten im Sicherungsangriff – Schutz des objektiven Befundes .....	103
II. Besonderheiten im Sicherungsangriff – Schutz des subjektiven Befundes .....	104
III. Besonderheiten – Übergang vom Sicherungs- zum Auswertungsangriff .....	104
IV. Gefahrenbewertung und Gefahrenprognose .....	107
V. Besonderheiten in der weiteren Sachbearbeitung .....	108
<b>§14 Lernzielkontrolle .....</b>	<b>109</b>
<b>3. Abschnitt. Teilmodul HS 1.2.2 Spurensuche, -schutz und -sicherung ..</b>	<b>113</b>
<b>§15 Kompetenzziele des Teilmoduls HS 1.2.2 .....</b>	<b>113</b>
<b>§16 Die Suche und Sicherung relevanter Spuren .....</b>	<b>113</b>
A. Grundsätze der Spurensuche und Spurensicherung .....	114
I. Umfang der Spurensuche .....	114
II. Taktik der Spurensuche .....	115
III. Spurensicherung .....	118
B. Spurensicherung durch Tatortfotografie/Spurenfotografie .....	119
C. Menschliche Ab- und Eindruckspuren (Fingerprints und Ohrabdruckspuren) .....	123
I. Spurensuche .....	123
II. Spurensicherung .....	125
III. Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	126
D. Handschuhspuren .....	126
E. Schuhspuren .....	127
I. Spurensuche .....	127
II. Spurensicherung .....	128
III. Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	129
F. Reifenspuren .....	130
G. Werkzeugspuren .....	131
I. Spurensuche .....	131
II. Spurensicherung .....	132
III. Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	133
H. Sonstige Formspuren .....	133
I. Körperzellhaltige Spuren .....	134

I.	Spurensuche .....	134
II.	Spurensicherung .....	135
III.	Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	136
J.	Digitale Spuren .....	137
I.	Spurensuche .....	139
II.	Spurensicherung .....	140
III.	Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	142
K.	Textile Spuren/Fasern .....	142
I.	Spurensuche .....	143
II.	Spurensicherung .....	143
III.	Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	144
L.	Schusswaffenspuren (Waffe, Projektil, Hülse, GSR) .....	144
I.	Spurensuche .....	144
II.	Spurensicherung .....	146
III.	Spurenauswertung, Vergleichsarbeit .....	147
M.	Brandspuren .....	148
I.	Spurensuche .....	148
II.	Spurensicherung .....	149
III.	Spurenauswertung, Vergleichbarkeit .....	149
§17	<b>Die Bedeutung der Dokumentation von Spurensuche und -sicherung für das Ermittlungsverfahren</b> .....	150
§18	<b>Lernzielkontrolle</b> .....	152
4. Abschnitt.	<b>Teilmodul HS 1.3.2 – Kriminalitätsanalyse und polizeiliche Kriminalprävention</b> .....	155
§19	<b>Kompetenzziele des Teilmoduls HS 1.3.2</b> .....	155
§20	<b>Die Kriminologie als Wissenschaft</b> .....	155
A.	Betrachtungsgegenstand der Kriminalwissenschaften .....	158
B.	Strafrechtlicher Verbrechensbegriff .....	158
C.	Natürlicher Verbrechensbegriff .....	159
D.	Kriminalistischer Verbrechensbegriff .....	160
E.	Soziologischer (materieller) Verbrechensbegriff .....	160
F.	Kriminologie im Kontext der Kriminalwissenschaften .....	161
G.	Teilwissenschaften der Kriminologie .....	164
I.	Phänomenologie .....	164
II.	Ätiologie .....	165
III.	Statistik .....	165
IV.	Viktimologie .....	166
V.	Psychiatrie .....	166
VI.	Psychologie .....	166
VII.	Poenologie .....	167
VIII.	Instanzenforschung .....	168
IX.	Kriminalgeographie .....	168
H.	Methoden der Kriminologie .....	171
J.	Grundsätze der Erhebung .....	173
K.	Erhebungstechniken .....	174
L.	Ablauf einer wissenschaftlichen Erhebung .....	175

M. Kritische Kriminologie/Sanktionenforschung/Instanzen-	176
I. Kritische Kriminologie	176
II. Sanktionenforschung	177
III. Instanzenforschung	177
<b>§21 Die Kriminalitätserfassung</b>	180
A. Statistiken/Lagebilder	180
B. Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)	183
I. Historie	183
II. Bedeutung und Ziele der PKS	185
III. Inhalt der PKS	186
IV. Datenerfassung in der PKS	187
V. Einflussfaktoren	188
1. Anzeigeverhalten	188
2. Polizeiarbeit	189
3. Erfassungsmodalitäten	190
4. Strafrechtsänderungen	191
VI. Aussagekraft und Grenzen der PKS	191
VII. Kriminalitätsquotienten	192
C. Hell- und Dunkelfeld	195
D. Dunkelfeldforschung	198
<b>§22 Die Ursachen und Bedingungen für Kriminalität</b>	200
A. Ordnung nach Geltungsbereich/Reichweite	202
I. Totaltheorien	202
II. Theorien mittlerer Reichweite	203
B. Historische Erklärungsansätze	203
I. Italienische Schule	204
II. Anthropologische (italienische) Schule	205
III. Französische Schule	207
IV. Marburger Schule (= Vereinigungstheorie = Anlage-	
Umwelt-Theorie)	208
C. Ordnung nach Ursprungswissenschaft – Übersicht	209
D. Ursprungswissenschaft: Biologie	209
I. Theorie der geborenen Verbrecher	209
II. Erbguttheorie	209
E. Ursprungswissenschaft: Neurobiologie	212
F. Ursprungswissenschaft: Psychologie, Psychoanalyse	213
I. Psychoanalyse nach Freud	214
II. Frustrations-Aggression-Hypothese	215
III. Sündenbocktheorie (Theorie der Stigmatisierung)	215
G. Ursprungswissenschaft: Sozialpsychologie	216
I. Lerntheoretische Ansätze	216
1. Klassische Konditionierung	216
2. Operante Konditionierung	217
3. Lernen am Modell	217
4. Theorie der misslungenen Konditionierung	218
5. Theorie der differentiellen Kontakte	219

II.	Halt- und Kontrolltheorie, Bindungstheorie .....	220
H.	Ursprungswissenschaft: Soziologie .....	222
I.	Anomietheorie nach Durkheim .....	222
II.	Anomietheorie nach Merton .....	223
III.	Subkulturtheorien .....	225
1.	Theorie der delinquenten Subkultur .....	225
2.	Theorie der Unterschichtkultur .....	226
3.	Theorie der differentiellen Gelegenheiten .....	227
IV.	Theorie der Neutralisationstechniken .....	228
V.	Theorien der sozialen Desorganisation/Ökologischer Ansatz .....	229
1.	Zonentheorie .....	229
2.	Broken Windows-Theorie/Zero-Tolerance .....	230
VI.	Kulturkonflikttheorie .....	231
J.	Mehrfaktorenansätze .....	233
I.	Labeling Approach Theorie .....	233
II.	Etikettierungsansatz .....	234
III.	Lebenslauftheorie .....	234
K.	Opferorientierte Ansätze .....	235
I.	Lebensstilkonzept .....	235
II.	Routine Activity Theory .....	235
III.	Theorie der erlernten Hilflosigkeit .....	236
IV.	Theorie der kulturellen Viktimisierung .....	237
V.	Neurobiologische Opfertheorie .....	237
L.	Integrationskonzept .....	238
§23	<b>Die Kriminalgeographie</b> .....	240
A.	Raum und Kriminalität .....	241
I.	Chicagoer Schule – Shaw/McKay .....	241
II.	Modelle nach <i>Schwind</i> , <i>Herold</i> und <i>Schneider</i> .....	242
B.	Kriminologische Regionalanalyse .....	245
C.	Städtebauliche Kriminalprävention .....	247
§24	<b>Die Kriminalprävention</b> .....	249
A.	Geschichtliche Entwicklung .....	250
B.	Ebenen und Dimensionen der Kriminalprävention .....	252
C.	Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe .....	260
I.	Programm polizeiliche Kriminalprävention – ProPK .....	261
II.	Deutsches Forum für Kriminalprävention – DFK .....	262
III.	European Crime Prevention Network – EUCPN .....	262
D.	Polizeiliche und kommunale Kriminalprävention, Netz- werkarbeit .....	263
E.	Wirksamkeit/Evaluation .....	266
§25	<b>Lernzielkontrolle</b> .....	268
	<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	271